

Attaché in Budapest

Karl Handler ist als Verbindungsbeamter des Innenministeriums in Ungarn tätig. Das Jahr 2007 war für ihn von den Schengenvorbereitungen Ungarns geprägt.

Ungarn ist seit 21. Dezember 2007 „Schengenland“. Österreich unterhält zu Ungarn eine sehr gute nachbarschaftliche Beziehung und half dem Nachbarland, die „Schengenreife“ zu erhalten. Im Juni 2004 schlossen Österreich und Ungarn in Heiligenbrunn einen Staatsvertrag und diverse Polizei-kooperationsverträge. Das Innenministerium unterstützt Ungarn mit polizeilichem Know-how und legislativer Hilfe. Eine maßgebliche Rolle dabei spielt Karl Handler, der in Budapest stationierte Verbindungsbeamte (VB) des österreichischen Innenministeriums.

Das Büro des Verbindungsbeamten befindet sich im Gebäude der österreichischen Botschaft in Budapest, in dem auch das Generalkonsulat und das Kulturinstitut untergebracht sind. Bis Ende 2006 befand sich dort auch das Büro des Sozialattachés, und bis Ende Juli 2007 das Büro des Militärattachés. „Zur Botschaft besteht ein hervorragender Kontakt. Es erfolgt wöchentlich ein Informationsaustausch mit dem Botschafter, dem Gesandten, den Spezialattachés und Vertretern der Außenhandelsstelle“, sagt Handler. Sein Arbeitstag beginnt mit der morgendlichen Besprechung mit dem österreichischen Generalkonsul in der österreichischen Botschaft. „Es geht um Unfälle, Festnahmen, Verhaftungen und sonstige Vorfälle, in die österreichische Staatsbürger involviert sind sowie um Fremden- und Asylangelegenheiten“, berichtet der Polizeiattaché. Danach erledigt er Akten, Anfragen und Ersuchen von österreichi-



Polizeiattaché Karl Handler (rechts) und der ehemalige ungarische Minister für Justiz und Polizeiwesen Dr. Albert Takács.



Festakt der Europäischen Union zur Schengen-Erweiterung an der Grenzübertrittsstelle Hegyeshalom: José Manuel Barroso, José Sócrates, Ferenc Gyurcsány, Robert Fico, Günther Platter, Franco Frattini.

schen Sicherheitsbehörden und bereitet Statistiken und Informationen für das Innenministerium vor, speziell für den Bereich Migration, Fremden- und Asylwesen. Nachmittags trifft sich Handler mit Vertretern des Ministeriums für Justiz und Polizeiwesen. Im Zuge der Schengenvorbereitungen wurde in Ungarn die Polizei reformiert. Die Grenz-zwache wurde im Dezember 2007 aufgelöst und in die ungarische Landespolizei integriert. Die Polizeireform ist mit 1. Jänner 2008 in Kraft getreten. Ein weiteres Novum in der Republik Ungarn erfolgte nach den Parlaments-

wahlen im Juni 2006, indem man das Innenministerium aufgelöst und in das Justizministerium mit der neuen Bezeichnung „Ministerium für Justiz und Polizeiwesen“ integriert hat.

Der Attaché besucht oft das Amt für Einwanderungs- und Staatsbürgerschaftswesen. „Es ist zuständig für Fremden- und Asylwesen, was sicher ein Schwerpunkt der Aufgaben des Verbindungsbeamten in Ungarn ist“, sagt Handler. Jeden zweiten Tag gibt es Arbeitsgespräche in der internationalen Abteilung des Landespolizeipräsidiums Ungarn mit Vertretern von Europol und des Sirenebüros, das es seit Ungarns Schengenbeitritt gibt. Am Abend trifft sich Handler mit Attachés aus anderen Ländern und ungarischen Vertretern aus den operativen Dienststellen. „Es ist sicher eine der interessantesten und spannendsten Aufgaben innerhalb des Innenministeriums. Wir haben es in unserer Arbeit mit einer vielschichtigen Materie von Polizeiarbeit zu tun und

lernen sehr viel Neues kennen“, berichtet der Attaché. Besonders freut es ihn, wenn er die Behörden in seiner Heimat Österreich unterstützen kann. „Die internationale polizeiliche Zusammenarbeit mit Ungarn funktioniert bestens“, betont der Kriminalbeamte.

Die Aufgaben und Schwerpunkte des Verbindungsbeamten in Ungarn basieren auf der internationalen Strategie des österreichischen Innenministeriums. Alle Herausforderungen für die innere Sicherheit Österreichs haben internationale Dimension: Terrorismus,

Proliferation von Massenvernichtungswaffen, organisierte Kriminalität, Drogenhandel, Menschenhandel, Korruption, illegale Migration, Asylmissbrauch, Krisen, Katastrophen usw.

Ein wesentlicher Punkt der Strategie ist die Polizeikooperation mit den Nachbarstaaten Österreichs, der Europäischen Union und deren Nachbarländern und strategischen Partnern wie den USA. Die „Salzburg-Gruppe“ hat einen zentralen Stellenwert in diesen nachbarschaftlichen Kooperationen. Durch das „Operative Netzwerk Mitteleuropa“ soll die operative Zusammenarbeit gestärkt werden – durch Einrichtung von Kontaktdienststellen, Netzwerke gemeinsamer Zentren und gemeinsamer Streifen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt betrifft die verstärkte Zusammenarbeit in der Ausbildung durch gegenseitige Hospitationen und Transfer von polizeilichem Know-how. Innenminister Günther Platter und der ungarische Minister für Justiz und Polizeiweisen Dr. Albert Takács unterzeichneten am 29. November 2007 im Rahmen der gemeinsamen Regierungskonferenz eine entsprechende Erklärung. Aufgabe des Verbindungsbeamten war es, Kontakte und Expertentreffen zu organisieren, wobei auf die Position und die Wünsche Ungarns Rücksicht zu nehmen war.

Ein weiterer wichtiger Schritt Ungarns in der polizeilichen Kooperation mit Österreich und der EU ist in der Unterzeichnung des Prümer Vertrags zu sehen, der per 14. Jänner 2008 in Ungarn in Kraft getreten ist. Der Prümer Vertrag regelt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Verhinderung und Verfolgung von Straftaten. Er ermöglicht Strafverfolgungsbehörden den Zugriff auf die Fahrzeugregister sowie Fingerabdruck- und DNA-Datenbanken der Unterzeichnerstaaten.

An den „Joint Operations“ nehmen immer wieder österreichische Kollegen an Einsätzen in den *Focal Point Offices (FPO)* in Rösztke, Tompa oder Záhony teil, um die für grenzpolizeilichen Aufgaben zuständige ungarische Exekutive zu unterstützen. Diese Einsätze erfolgen auf bilateraler Ebene und in Absprache mit *Frontex*. Kriminalpolizeiliche, fremdenpolizeiliche und staatspolizeiliche Aufgaben stehen auf der Tagesordnung und erfordern in den meisten Fällen die persönliche An-



Karl Handler und Führungskräfte der neuen ungarischen Landespolizei.

wesenheit und das persönliche Gespräch mit den zuständigen Sachbearbeitern bei den jeweiligen Dienststellen, um die gewünschten Ergebnisse liefern zu können. Der Verbindungsbeamte wird auch im Zivil- und Katastrophenschutz eingebunden, wenn Hilfslieferungen und Transporte aus Österreich durch Ungarn gehen. Ungarn war eines der ersten Nachbarländer, in welches das Innenministerium einen für grenzpolizeiliche Aufgaben zuständigen Verbindungsbeamten entsandte. Wegbereiter seit 1. Juli 1999 waren Chefinspektor Otto Gruber sowie Handlers Vorgänger Attaché Kurt Vollmann (†).

Ungarn ist nach seinem EU-Beitritt am 1. Mai 2004 seit 21. Dezember 2007 auch Schengenmitglied. Innenminister Günther Platter nahm am 22. Dezember 2007 in Hegyeshalom in Ungarn am Festakt der Europäischen Union zur Schengen-Erweiterung teil. Die Ministerpräsidenten Ungarns, Ferenc Gyurcsány, und der Slowakei, Robert Fico, sowie Innenminister Günther Platter führten die Delegationen der drei Anrainerstaaten an. Platter sagte, dass die Reisefreiheit gewährleistet werden müsse – dies aber durch ein „größtmögliches Maß an Sicherheit“. „Mit der Grenzöffnung wird die Teilung Europas überwunden. Das ist ein großer Tag für Österreich, für alle neuen Schengen-Staaten und vor allem für Europa“, betonte der Innenminister. Im Anschluss an die Festansprachen besuchte die Delegation einen Gedenk-

stein an der Grenzübergangsstelle Hegyeshalom. Das Denkmal, auf dem die Entfernungen zu allen europäischen Hauptstädten verzeichnet sind, steht für das „Ende der Teilung Europas“ und soll ein Mahnmal für nachfolgende Generationen sein.

Karl Handler trat nach Matura und Bundesheer 1981 in die Bundesgendarmerie ein und versah nach der Grundausbildung Dienst in Leobersdorf und Kirchberg am Wechsel. Nach dem Fachkurs war er am Gendarmerieposten Aspang als Sachbearbeiter für den Kriminaldienst zuständig. 1993 wechselte Handler in das Innenministerium in die Einsatzgruppe zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität, 1996 in die Abteilung II/8 (Zentrale zur Bekämpfung der Drogenkriminalität).

Während dieser Zeit war der Kriminalbeamte in der Ratsarbeitsgruppe der EU zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und Drogenkriminalität tätig, der späteren „multidisziplinären Arbeitsgruppe“. 1997 machte Handler eine Ausbildung für operative und strategische Analysen bei Europol in Den Haag.

Von 2000 bis zur Bewerbung als polizeilicher Verbindungsbeamter gehörte er dem Projektteam zum Aufbau des Bundeskriminalamts an. Handler ist seit 1. August 2003 Verbindungsbeamter in Ungarn. Vorher war er als VB je sechs Monate in jenen EU-Staaten tätig, die den EU-Ratsvorsitz innehatten – 2002 in Kopenhagen und 2003 in Athen.